

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. XXIV. post Trinit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

Dom. XXIV. post Trinit.
Eingang.

1. Chron. XXII, 15. Im Verderben
sah der Herr darein, und sprach zu
dem Engel, dem Verderber: Es ist
genug, thue deine Hand ab. Darum
sollen wir zum Schluß dieses Kirchen-
Jahrs bitten.

Erkenntniß des Verderbens.

Wir könnten heute reden von einem beson-
dern schädlichen Irrthum, daß es
Weißheit sey, über nöthige Dinge
spotten, gleichwie die Leute im Evan-
gelio über Jesum lacheten: Ingleichen
von einer gefährlichen Lust, Spöttes-
rey zu treiben. Es ist aber besser, daß
wir heute das Vornehmste wiederho-
len, was im ganzen Jahr von dem Ver-
derben ist gelehret worden.

Verderben ist mehr als Unglück, es ent-
steht insgemein nach und nach, als ein
Ubel, das immer grösser wird, und die
Menschen wissen kein zulängliches Mit-
tel

tel dawider. Es heisset auch die Verwüstung, der Greuel der Verwüstung.

Es wird in der Schrift vorgebildet durch die Verwüstung eines Kleides, item des Gürtels Jeremia, durch Pest, durch Blut-Fluß und dergleichen schreckliche Krankheiten, durch Verfaulung, durch ein um sich fressendes Feuer: Ingleichen durch den Zustand der Welt für der Sündfluth, Jerusalems für der ersten und andern Verstorung.

Es wird dadurch das Verderben sowohl der Sünden, Proverb. XIV. als der Straffe verstanden; sowohl der zeitlichen als der geistlichen und ewigen.

Das allgemeine Verderben aller Menschen ist die Erb-Sünde: Das gemeine ist alles das Böse, was zu bösen Zeiten, und in ruchlosen Ländern eingerissen; Das besondere Verderben ist, so dieser oder jener Mensch von seinem Temperament, Erziehung, Gewohnheit ic. heget. Hieher gehöret auch das Verderben grosser Städte, und sonderlich der Residenzien. Ach sie verderbens

bens insgemein zu tieff, Hof. IX. Das
redliche Herzen ruffen müssen: Aus
der Tieffen ruffe ich Herr zu dir.

Das Verderben steckt in der Natur:
Es herrschet in dem gewöhnlichen
menschlichen Leben, wenn es gleich nach
der Vernunft ordentlich eingerichtet
ist: Es wüthet in den menschlichen
Affecten, bey weltlichen Lustbarkeiten,
Rebellionen &c.

Die jetzigen Zeiten sind sonderlich sehr ver-
derbt: Es ist kaum ein Schritt zwis-
schen ihnen und dem gänglichen Verder-
ben: Die meisten Menschen sind jetzt
recht natürlich, wie in der Augsbu-
rgischen Confession stehet, sine metu,
sine fiducia Dei & cum concupiscen-
tia. Die Pfeiffer und das Getummel
nehmen immer mehr überhand. Der
Fuß, oder die vier Füße, darauf sich die
jetzige Welt gesetzt hat, sind Falschheit,
Eigennus, Frechheit und Niederlichkeit.
Das ist der Parissische Fuß, &c.

Alle Arten des Verderbens aus den vori-
gen Zeiten kommen jetzt zusammen:
Die Macht des Papstthums, die Hoch-
schä

schätzung der Calvinisten, die heimliche Gewalt der Socinistey, der Indifferentismus, die Verschwendung, Unverschämtheit &c.

Sonderlich hat in diesem Kirchen-Jahr oft über den Indifferentismus geklagt werden müssen. Ach die wahre Noth erfordert es.

Hier sind die vornehmsten Irrthümer und Lüste, von denen bisher gehandelt worden, wiederholet worden.

Die Zeit hat nicht zugelassen andere auch nöthige Puncte auszuführen: z. E. Den Irrthum, daß Liebe und Friede über alles gehe, daß eine kleine Dosis von Religion genug sey: Die überhandnehmende Usurariam pravitatem, da Geld auf 20. pro Cent geliehen und geborgt wird, zu der Leute gewissem Verberben, &c.

In diesem ganzen Jahr sind viel geoffenbarte Wahrheiten und Christliche Schuldigkeiten gezeigt worden.

Ach man nehme sie doch zu Herzen!
Jesus nimmt uns heute bey der Hand

Hand, wie das Mägdlein, und unterweiset uns, daß wir nicht sollen gehen den Weg dieses Volcks, Jesa. VIII, 11.

Der Glaube stehet mitten zwischen der Wahrheit und Schuldigkeit, jene ergreift er mit der rechten, in dieser übet er sich mit der linken Hand.

Glaube, leide und meide, das hilft in verderbten Zeiten.

Sehr dienlich und rathsam ist: Daß man 1) in die vorigen guten Zeiten zurück gehe, 2) den Saum des Rocks Jesu, treue Lehrer, anfasse, und sich zu ihnen halte.

Eilet und rettet eure Seelen.

Betet, daß der Herr darein sehen, und dem Verderben steuern wolle!



